

Naturwissenschaftliche Heimatforschung

JOCHEN WIESNER

Der Gefleckthütige Röhrling (*Boletus depilatus*) in Thüringen – selten und schützenswert!

Die Familie der Echten Röhrlinge (Boletaceae) ist in Deutschland je nach Auffassung zu den Gattungsgrenzen mit 11–17 Gattungen vertreten, wobei die Gattung *Boletus* (Dickröhrlinge) am bekanntesten und in ihrer Umgrenzung wenig umstritten ist. In Mitteleuropa liegt ihr Verbreitungsschwerpunkt besonders in den wärmebegünstigten südlichen Regionen. Alle *Boletus*-Arten leben mit Gehölzen in ektotropher Mykorrhizasymbiose zusammen. Die Bindung einiger *Boletus*-Arten kann sehr eng sein und sich auf eine einzige Gehölzgattung beschränken. Andere haben ein breites Partner-Spektrum, das sowohl Nadelbäume der Familie Pinaceae wie auch Laubbäume verschiedener Familien umfasst. In Europa sind die *Boletus*-Arten häufig an Buchengewächse, also an Eichen (*Quercus* spp.) und Buchen (*Fagus* spp.) gebunden, aber auch andere Gehölze wie Hainbuche (*Carpinus betulus*), Birken (*Betula* spp.), Hasel (*Corylus avellana*) und Linden (*Tilia* spp.) können als mycotrophe Symbionten mit *Boletus*-Arten Mykorrhiza bilden.

Bei der Bearbeitung des NSG „Schönberg“ bei Reinstädt im Saale-Holzland-Kreis entdeckte ich am 27. August 2005 in einem jungen Eichen-Hainbuchenwald (4. US), der sich offenkundig aus einem ehemaligen Niederwald entwickelt hat, mehrere Fruchtkörper einer mir unbekannteren Dickröhrlingsart (Abb. 1). Die genauere Fundbestimmung ergab, dass es sich hierbei um den Gefleckthütigen Röhrling (*Boletus depilatus* REDEUILH) handelte, von dem in Thüringen bislang nur zwei Funde in der Kryptogamen-Datenbank hinterlegt waren (G. HIRSCH, schriftl. Mitt.). In unmittelbarer Nach-



Abb. 1: Die zuerst gefundenen Fruchtkörper des Gefleckthütigen Röhrlings zeigen die typischen Merkmale: das leuchtend gelbe Hymenium, die ungenetzte goldgelbe Stielspitze sowie die runzlig-grubige Hutoberfläche, die wie gehämmert wirkt. (Aufn. J. WIESNER; 27. August 2005)

barschaft fruktifizierten zu gleicher Zeit Hainbuchenröhrlinge [*Leccinum carpini* (SCHULZER) M. M. MOSER ex D. A. REID], weiter entfernt auch Netzstielige Hexenröhrlinge (*Boletus luridus* SCHAFF.: FRIES) und Satansröhrlinge (*B. satanas* LENZ). Bei einem späteren Fund (13. August 2007) war ein Fruchtkörper des Gefleckthütigen Röhrlings sogar mit einer Gruppe von Hainbuchenröhrlingen verwachsen (Abb. 2).

Fundbeschreibung

Hut: jung halbkugelig bis polsterförmig, alt etwas verflachend, 11–17 cm breit, trocken, fein wildlederartig, leder-

bis nussbraun mit hellbraun-grauen, teils leistenartigen Erhöhungen, besonders in der Hutmitte, und vertieften dunkelbraunen Flecken, auffallend runzlig-grubig, wodurch die Hutoberfläche wie gehämmert wirkt. Die ungewöhnliche Hutstruktur bleibt auch mit zunehmendem Alter erhalten. An Schneckenfraßstellen verfärbt sich das hellgelbliche Hutfleisch zart rotbraun. HDS (Hutdeckschicht) in der Mitte mit keulig-blasigen und runden Elementen.

Hymenophor: Röhren lebhaft bis leuchtend gelb, auf Druck unveränderlich, ältere Porenöffnungen später rotbraun umrandet, Sporenpulver olivbräunlich.



Abb. 2: Ein mit einem Hainbuchenröhrling an der Stielbasis verwachsener Fruchtkörper von *Boletus depilatus*, der trotz Schneckenfraß noch die typisch runzlig-grubige Hutoberfläche aufweist. (Aufn. J. WIESNER; 13. August 2007, NSG „Schönberg“/SHK)

Sporen: spindelig, 12–15 × 5–6 µm.

Stiel: 7–9 × 3,3–4,5 cm, leicht bauchig bis zylindrisch verbogen und ohne Netz, oben goldgelb, längsrillig mit rotbraunen Pusteln überhaucht, Stielbasis durch ein gelbliches Faserngeflecht weinrot schimmernd, oftmals spindelig verjüngt mit wurzelndem Anhängsel.

Fleisch: im Hut hellgelb, nicht bläuend, im Stiel längsfaserig hellgelbfleckig.

Geruch: obstig bis leicht phenolartig.

Geschmack: mild bis leicht säuerlich.

Diskussion

Der Gefleckthütige Röhrling wurde erst sehr spät als eigenständige Art erkannt und vom Fahlen Röhrling (*B. impolitus*) aufgrund makro- und mikroskopischer Merkmale abgetrennt (REDEUILH 1985). Insofern fehlen eindeutig zuzuordnende Funde aus den Zeiten vor 1986. Selbst im Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), der 1991 von

GERMAN J. KRIEGLSTEINER herausgegeben wurde, ist nur ein einziger Fundpunkt aus Süddeutschland aufgeführt und in der 1992 erschienenen, noch immer gültigen „Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland“ fehlt *B. depilatus* sogar gänzlich (BENKERT et al. 1992). Anschauliche Fotografien des Gefleckthütigen Röhrlings (siehe Abb. 3), die ebenfalls charakteristische Merkmale wie die runzlig-grubig marmorierte Hutoberfläche zeigen, finden sich inzwischen auch bei GRÖGER & HUTH (1998), GALLI (2000), GMINDER et al. (2000) und TÄGLICH (2009).

Die in den letzten Jahren von mir gesammelten Nachweise aus Thüringen zeigen, dass der Gefleckthütige Röhrling ein recht seltener Großpilz ist, von dem bislang nur 8 Fundorte bekannt geworden sind (Abb. 4). Es fällt auf, dass alle Fundorte in Bereichen von Böden liegen, die neutral bis basisch sind. Sie weisen Muschelkalk, Keuper oder Zechsteingipse als geologischen Untergrund auf und sind nährstoffarm. Das höchstgelegene Vorkommen der Art in Thüringen erreicht eine Höhe von 430 m ü. NN; vgl. nachfolgende Tabelle.

Der Gefleckthütige Röhrling gilt als eine südlich verbreitete, wärmebedürftige Art des Hügellandes, die neutrale bis gut mit Basen versorgte, relativ trockene Böden beansprucht. In der Roten



Abb. 3: Der Gefleckthütige Röhrling (*Boletus depilatus*) ist ein seltener Großpilz, der als wärmebedürftige Art des Hügellandes gut mit Basen versorgte, relativ trockene Böden beansprucht. (Aufn. J. WIESNER; 28. August 2007, NSG „Schönberg“/SHK)



Abb. 4: Räumliche Verteilung der Nachweise vom Gefleckthütigen Röhrling (*Boletus depilatus*) in Thüringen 1987–2009. Kartengrundlage: Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie Jena. (Grafik J. WIESNER)

Fundort	MTB-Quadrant und Höhe	Habitat und geologischer Untergrund (vermutlicher Mykorrhizapartner)	Datum	Beleg	leg. & det.
ca. 1 km WNW Petersdorf/NDH am Eulenstein, NSG „Rüdigerdorfer Schweiz“	4430/4-2, ca. 270 m ü. NN	lichte Laubwaldkante mit Eiche, Birke und Rotbuche über Zechsteingips (Leine-Folge) (<i>Rotbuche?</i>)	27. VII. 2001, 02. VIII. 2005, 08. VIII. 2006	Fotobelege: PETER STENZEL (maximal 14 Expl.)	PETER STENZEL, Nordhausen
ca. 2,5 km WNW Krimderode/NDH lichter, parkartiger Laubbaumbestand auf dem Kohnstein	4430/3-2, 4430/4-1, ca. 230 m ü. NN	Parkartig offener Baumbestand mit Hain- und Rotbuche über Zechsteingips (Werra-Folge) (<i>Hainbuche</i>)	19. VII. 2002, 21. VII. 2003, 28. VII. 2004, 29. VII. 2007, 20. VII. 2008, 18. VIII. 2008, 18. VII. 2009	Fotobelege: PETER STENZEL	PETER STENZEL, Nordhausen
ca. 3 km NE Berka/WAK, Westteil des Nationalparks „Hainich“, östlich des Eichemberges	4928/1-4, ca. 380 m ü. NN	naturnaher Rotbuchen-Laubmischwald über Unterem Muschelkalk (<i>Hainbuche</i>)	Ende IX. 2003	unbekannt	MICHAEL KLEINSCHMIDT, Oberdorla
Schloßpark Gotha/GTH	5030/3-2, ca. 320 m ü. NN	parkartig licht stehende Rotbuchen und Linden mit Haselnuss-Unterwuchs über Unterem Gipskeuper (<i>Winterlinde</i>)	03. VIII. 1987, 08. VIII. 2009, 15. VIII. 2009, 01. VIII. 2001	Exsikkat im Herbarium Jena Fotobelege: FELIX HAMPE	FRIEDER GRÖGER, Berlin JOCHEN GIRWERT & FELIX HAMPE, Erfurt ROBIN DOST, Hildesheim
Hauptfriedhof, Erfurt/EF, zentrale Lindenallee	5031/2-4, ca. 270 m ü. NN	Friedhofspark mit Lindenallee über Unterem Keuper (<i>Winter- bzw. Sommerlinde</i>)	26. VII. 2008	Fotobelege: FELIX HAMPE	FELIX HAMPE & JOCHEN GIRWERT, Erfurt
ca. 1 km N Reinstädt/SHK, NSG „Schönberg“	5134/4-4, ca. 435 m ü. NN	Naturnaher Eichen-Hainbuchenwald mit Feldahorn, Rotbuche und Fichte über Unterem Muschelkalk, (<i>Hainbuche</i>)	27. VII. 2005, 13. VIII. 2007, 28. VIII. 2007, 29. VII. 2008, 29. VIII. 2009	Fotobelege: DR. JOCHEN WIESNER	DR. JOCHEN WIESNER, Jena
1 km SE Isabellengrün/SOK SW-Hang des Bleiberges, am NSG „Bleiberg“	5436/3-2, ca. 420 m ü. NN	xerothermer felsdurchsetzter Steilhang mit Linde und Eiche über Diabas (Görkwitz-Formation), (<i>Winterlinde</i>)	01. VIII. 2001	Fotobelege: FRANK PUTZMANN & DR. JOCHEN WIESNER	FRANK PUTZMANN, Schmiedebach
2 km NW Jena-Ammerbach/J, FFH-Gebiet „Jenaer Forst“	5035/3-3, ca. 365 m ü. NN	Eichen-Hainbuchenwald mit reichlich Elsbeere über Unterem Muschelkalk mit oligozänen Überlagerungen (<i>Hainbuche</i>)	03. VIII. 2009	Aquarell-Zeichnung von TANJA BÖHNING	TANJA BÖHNING, Jenaprießnitz

Liste der Großpilze („Macromycetes“) Thüringens (HIRSCH et al. 2001) ist die kaum nachgewiesene Art in die Kategorie „R“ (extrem selten) eingestuft und sie wird hier als an ihrem Arealrand vorkommend betrachtet. In Westeuropa erreicht sie in Belgien ihre nördlichste Verbreitung (HEINEMANN & RAMMELOO 1992). In Deutschland ist mir mit dem nördlich des Harzes gelegenen Höhenzugs Huy ein relativ nördlich gelegener Fundort bekannt geworden, der in der Pilzflora von Sachsen-Anhalt (TÄGLICH 2009) jedoch nicht explizit aufgeführt wird. Es findet sich hierin lediglich die allgemein gehaltene Verbreitungsangabe: „zerstreut, nur Hügelländer“. Ein noch weiter nördlich gelegener Fundpunkt befindet sich in Niedersachsen bei Röderhof, südlich von Hildesheim über Muschelkalk (K. WÖLDECKE mdl. Mitt. an F. HAMPE, 2009).

Gefährdung

Vor dem Hintergrund der gegenwärtig anstehenden Umstrukturierung der Forstwirtschaft und den damit verbundenen Änderungen der Waldbewirtschaftungsziele lässt sich zukünftig eine Gefährdung der Art nicht ausschließen. Mit dem angestrebten Waldumbau werden bereits gegenwärtig in erster Linie produktivere und besser zu vermarktende Baumarten wie die Rotbuche gefördert, d. h. der Anteil des weniger gefragten Stammholzes von Hainbuche und Winterlinde wird zurückgehen. Zwar werden die beiden vorrangigen Mykorrhizapartner des Geflecktthütigen Röhrlings in den FFH-Gebieten nicht als „Forstunkräuter“ behandelt werden, aber ihr Flächen- und Mischungsanteil wird sich zukünftig reduzieren, was für die relativ anspruchsvolle Pilzart nicht ohne Folgen bleiben dürfte.

Es ist bereits bei Betrachtung der in Thüringen bekannt gewordenen Fundorte (vgl. Tab.) auffällig, dass sich alle Vorkommen von *B. depilatus* entweder in naturgeschützten Flächen (NSG, Nationalpark, FFH-Gebiet) oder anderen, nicht intensiver Forstwirtschaft unterworfenen Bereichen (Friedhof, Gedenkstätte, Stadtpark) befinden. Insofern sollte der Erhaltung und Förderung geeigneter Waldgesellschaften, insbesondere von Eichen-Hainbuchenwäldern trockenwarmer Standorte, wie sie beispielsweise auch als FFH-Lebensraumtyp 9170 zu schützen sind,

verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit uns diese bemerkenswerte Großpilzart auch im Sinne der Bewahrung mykofloristischer Biodiversität (vgl. SCHULZE et al. 2009) erhalten bleibt.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mich bei der langjährigen Datensammlung bereitwillig unterstützt haben. Besonderen Dank schulde ich TANJA BÖHNING (Jena), JOCHEN GIRWERT (Erfurt), ANDREAS GMINDER (Jena), FELIX HAMPE (Erfurt), Dr. GERALD HIRSCH (Jena), MICHAEL KLEINSCHMIDT (Oberdorla), FRANK PUTZMANN (Schmiedebach) und nicht zuletzt auch PETER STENZEL (Nordhausen).

Dr. HEINRICH DÖRFELT (Dederstedt) und ANDREAS NÖLLERT (TLUG Jena/Weimar) gaben wertvolle Hinweise bei der Abfassung des Manuskriptes, wofür ich mich ebenfalls ganz herzlich bedanken möchte.

Literatur

- BENKERT, D., H. DÖRFELT, H.-J. HARDTKE, G. HIRSCH, H. KREISEL, G. J. KRIEGLSTEINER, M. LÜDERITZ, A. RUNGE, H. SCHMID, J. A. SCHMITT, W. WINTERHOFF, K. WÖLDECKE & H.-D. ZEHFUSS (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland. – Schriftenreihe Naturschutz Spezial (Eching): 1–144
- GALLI, R. (2000): I Boleti – Atlante pratico-monografico per la determinazione dei boleti. Edinatura. – Milano: 198–199
- GMINDER, A., G. J. KRIEGLSTEINER & W. WINTERHOFF (2000): Ständerpilze: Leisten-, Keulen-, Korallen- und Stoppelpilze, Bauchpilze, Röhrlings- und Täublingsartige. – In: KRIEGLSTEINER, G. J. (Hrsg.): Die Großpilze Baden-Württembergs. **Bd. 2.** – Stuttgart: 228–229 (*Boletus depilatus*)
- GRÖGER, F., & W. HUTH (1998): Der Fahle Röhrling, *Boletus impolitus*, und sein Doppelgänger, der Geflecktthütige Röhrling, *Boletus depilatus*. – *Boletus* **22** (2): 89–92
- HEINEMANN, P., & J. RAMMELOO (1992): Two confused Boletes in the Benelux. – *Persoonia* **14** (4): 587–596
- HIRSCH, G., U. LUHMANN, F. GRÖGER (2001): Rote Liste der Großpilze („Macromycetes“) Thüringens, 3. Fassung – Naturschutzreport H. 18: 332–360
- KRIEGLSTEINER, G. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). **Bd. 1** Ständerpilze, Teil B: Blätterpilze. – Stuttgart: 99
- REDEUILH, G. (1985): Contribution à l'étude des Bolets. I. – *Bull. trimest. Soc. mycol. Fr.* **101** (4): 373–412, Atlas pl. 241–242
- SCHULZE, E.-D., S. KLAUS, W. WESTHUS, J. WIESNER, F. FRITZLAR, I. PROFFT, C. ROSCHER, J. WÄLDCHEN & W. W. WEISSER (2009): Artenvielfalt in Thüringen – Zustand, Ursachen, Funktion und Zukunft. – *Naturschutz und Landschaftsplanung* **41** (12): 365–374
- TÄGLICH, U. (2009): Pilzflora von Sachsen-Anhalt (Ascomyceten, Basidiomyceten, Aquatische Hyphomyceten). Hrsg.: Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie [in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Sachsen-Anhalt e. V.] – Halle (Saale): 558–559, Tafel 33